

urplötzlich aus, dass es stichdunkel war umher, und tat es dann nicht anders, als wenn ein ganz halb Dutzend nasser Hände auf ein paar kernige Backen fiel, und wo es sonst hintraf. Die Schwester rief: „Was gibt es denn?“ – Mausehellen heißt man’s hier herum!“ sprach er. „Ich hätt nicht gedacht, dass sie am Schwarzen Meer sottige Ding’ auch kennen!“ – Dies sagend stahl er sich eilends davon, doch weil es vom Widerhall drüben am Kloster auf Mauern und Dächern und Wänden mit Mausehellen brauzelte, stand er bestürzt, wusste nicht recht wohin, denn er glaubte den Feind vorn und hinten. Solch einer Witzung brauchte es, damit er sich des Mundes nicht bemühte, den er geküsst, unwissend zwar, dass er es m ü s s e n tun der schönen Lau zum Heil.

Inwährend diesem argen Lärm nun hörte man die Fürstin in ihrem Ohnmachtsschlaf so innig lachen, wie sie damals im Traum getan, wo sie den Abt sah springen. Der Koch vernahm es noch von weitem, und ob er’s schon auf sich zog und mit Grund, erkannte er doch gern daraus, dass es nicht weiter Not mehr habe mit der Frau.“

Und so war es auch. Die Weissagung war in Erfüllung gegangen, und es hatte nur freundlicher Menschen dazu bedurft. Als die Lau sich verabschiedete, um mit dem König heimzureisen, da versprach sie, wenn sie wiederkomme, an den Blautopf, auf den Armen ein lebend Merkmal zu bringen, dass die Lau hier gelacht....

„Dass jene nochmals mit ihrem Kind im Nonnenhof sich zum Besuch eingefunden, davon steht zwar nichts in dem alten Buch, das diese Geschichten berichtet, doch mag ich es wohl glauben.“

(Nach Mörikes „Hutzelmannlein“.)

